

Doppeltes Spiel

Von abgemeldet

Kapitel 6: Zeig mir was Liebe ist

Hallihallo an euch alle^^*wink*

Hm, was soll ich zu diesem Teil groß sagen? Natürlich ist es so wie ihr es euch alle gedacht habt und Tai bringt Yama... . Ne, lest selber*g* Aber es ist ja auch irgendwie logisch^^' Eine Warnung muss ich auf jeden Fall aussprechen: Vorsicht! Dieser Teil ist Kitsch pur! Ich konnte mich einfach nicht mehr beherrschen*bg*

Ich danke allen meinen Kommentarschreibern, die mich mal wieder so eifrig dazu gedrängt haben weiter zu schreiben, ich hab mir diesmal echt Mühe gegeben und der Teil ist auch n bissi länger als sonst, zufrieden???*gg*

Des weiteren gehen meine Widmungen an meine superliebe und absolut nette Charly, die beste Testleserin und Seelenklempnerin die es je gegeben hat*knuddel* maddle, die die beste Kommentarschreiberin ist, die ich je hatte, Maru-chan, die mir auch immer wieder auf die Sprünge geholfen hat und mein liebes Schokobaellchen, die mich immer wieder eifrig dazu drängt weiter zu schreiben^^ Hab euch alle ganz doll lieb, ohne euch wäre dieser Teil wohl nie so schnell fertig geworden^____^

Auch die Special Thx werde nicht vergessen und die gehen wie immer an:

Ayumi, Ishidagirl, Sweetyuki-chan, whiteHope, Crip, cristall und Stiffy, ich weiß ich wiederhole mich aber eure Fics sind absolut klasse!!!

So, ich wünsch euch noch viel Spaß beim Lesen, ich verabschiede mich wieder mal *verbeug*

Ja mate ne, Sabi-chan^^

Doppeltes Spiel 6- Zeig mir was Liebe ist

Er krallte seine Hände an die Schusswaffe, zitterte etwas und zielte. Yamato hatte von seinem Vorhaben noch nichts mitbekommen.

„Stirb. Stirb! Stirb!!! Ich kann dich nicht mehr sehen!!“ schoss es Taichi durch den Kopf als er mit dem Finger den kleinen Abzug immer mehr und mehr nach hinten drückte. Wieder ein kurzes Zittern, Taichi erschrak auf, als sich der Sänger bewegte. Schüttelte dann irritiert den Kopf und konzentrierte sich wieder auf seine Waffe. Wieder wurde der Abzug ein kleines Stückchen zu sich gedrückt. Nur noch ein bisschen und es war ein für alle mal aus mit Yamato Ishida. Endlich.

Dieser hatte sich gerade ans Fenster gewandt und den Kopf dagegen gelehnt. Seufzte. Taichi kniff ein Augen zusammen um besser zielen zu können, bemerkte wie sich innerlich bei ihm alles zusammenzog. Schluckte kurz, bereit zum Abschuss.

Ein tiefes Luftholen, der Finger fast vollständig zurück gedrückt und... .

„Taichi, es tut mir leid... ich wollte dich nicht so anfahren, Entschuldigung, weißt du...“

ich... ich mag dich sehr... ."

Was??!! Die braunen Augen wurden fassungslos geweitete, was hatte dieser Typ da gerade gesagt?! Er mochte ihn??

Argh, das durfte alles doch nicht wahr sein, fast!!! Nur noch ein kleines Stückchen und es wäre vorbei gewesen. (Ich weiß, dass war euch allen klar^^) Doch das plötzliche Sprechen, das ihn in solch einer Situation völlig aus dem Konzept brachte, und vor allem das Gesagte hatte ihn völlig irritiert und zögern lassen. Taichi fühlte wieder eine unbändige Wut in sich auf steigen, nur dieses mal auf sich selbst. Dass konnte nicht sein, dass konnte alles doch gottverdammtnochmal nicht wahr sein!!! Er hatte tatsächlich wieder gezögert.

„Es ist wohl das beste wenn du dich auf der Stelle selbst erschießt! Du kannst einpacken, du bringst ja überhaupt nichts mehr zustande, ich glaubs nicht... ."

Der Braunhaarige stöhnte auf und hätte sich am liebsten selbst ganz gewaltig geohrfeigt, seit wann brachte ihn denn so ein simpler Satz durcheinander?

>>Ich mag dich sehr... <<

„Nein! Hör endlich auf, er kennt dich nicht, er weiß ja nicht einmal den wahren Grund weshalb du hier bist, wie kann er da sagen dass er mich mag??!!"

Doch trotz des starrsinnigen Einredens fühlte Taichi wie seltsam glücklich ihn diese Worte stimmten. Er ließ seine Waffe sinken, ergebens, hoffnungslos. Er konnte es nicht, er konnte ihn nicht erschießen, egal wie wütend er auf ihn war.

Warum?! Nur dieses Wort hatte er gerade im Kopf. Warum?!

Die Pistole glitt ihm aus der Hand, es gab ein klackerndes Geräusch als sie auf den Boden aufkam. Seine ganzer Körper bebte.

Yamato hatte sich zu ihm umgedreht und schaute ihn erstaunt an.

Sah wie der Braunhaarige ihn anstarrte, ungläubig, zweifelnd, fragend.

„Warum?" mehr kam nicht über Taichis Lippen. Der Sänger sah ihn verwundert an.

„Was, warum?" erwiderte er. Doch sein Gegenüber antwortete nicht.

Yamatos Blick wanderte nun neben Taichi auf den Boden. Da lag eine Waffe.

Was hatte dies zu bedeuten? Hatte Taichi etwa versucht... ???

Unmöglich. „Nein, so ein Unsinn." Kurz musste der Blonde über sich selbst lachen. Welch absurder Gedanke dass Taichi ihn hatte erschießen wollen?

Yamato schaute auf und bemerkte die merkwürdige Haltung in der sich der Braunhaarige befand.

Immer wieder zitterte dessen ganzer Körper, sein Blick war fassungslos, als könnte er etwas selbst nicht glauben und die braunen Augen suchten eine Antwort in seinen Blauen. Yamato schaute verwirrt, was war denn mit seinem Bodyguard los.

Wieder ein Zittern, auf das ein tiefes Ein- und Ausatmen folgte bevor man leise zu sprechen begann: „Warum??"

Was sollte dass denn jetzt schon wieder heißen? Der Blonde schaute ziemlich ratlos.

Taichi ging einen Schritt auf den Sänger zu. Sah ihm fest ins Gesicht.

Plötzlich fühlte Yamato wie zwei Hände ihn an den Schultern packten und hart gegen die Wand drückten. „Was machst du mit mir?!" Taichi starrte ihn wütend an und in dem braunen Augen funkelte ein bedrohliches Feuer.

„Wie kannst du es wagen, zu behaupten, mich zu mögen?! Du kennst mich doch gar nicht!! Du weißt doch überhaupt nichts über mich!!" Erneut wurde der Druck auf Yamatos Schultern verstärkt, jedoch schienen die Augen Taichis verzweifelt nach etwas zu suchen. Der an die Wange Gedrückte verzog etwas schmerzhaft das Gesicht, der Braunhaarige fasste ihn nicht gerade mit Samtpfötchen an. Dies registrierte Taichi und es bereitete ihm auf eine seltsame Art Vergnügen den Blondem leiden zu sehen,

ja, er sollte fühle wie es war zu leiden, so wie er es viel zu lange hatte tun müssen. Doch diesen Gefallen schien ihm der Sänger ihm nicht zu tun denn plötzlich huschte ein leichtes Lächeln über die Lippen des Sängers. Taichi schaute verwirrt, ja, er lächelte.

„Taichi, ich glaube, nein, ich weiß, ich kenne dich lange genug um zu wissen, dass du nicht so bist wie du dich gibst, dass du Angst hast jemand könnte sehen, welche seelischen Schmerzen du mit dir herumträgst, ich weiß nicht warum und ich kann auch nicht verstehen weshalb, aber anscheinend hat dir irgendjemand sehr weh getan.“ kurz setzte der Blonde ab, schien zu überlegen ob er weiterreden durfte und meinte dann leise, sehr leise:

„Es tut mir leid dass man dich in deinem Leben so sehr verletzt hat, ich weiß nicht ob ich es schaffe, aber, darf ich versuchen deine Wunden zu heilen?“

Die letzten Worte waren noch leiser geflüstert worden aber reichten aus dass sich der Druck auf Yamatos Schultern sanfter wurde.

Taichi war wie erstarrt, seine Augen weiteten sich panisch, immer wieder hämmerte es in seinem Kopf.

„Er weiß es! Er weiß es tatsächlich! Er weiß alles!! Alles was ich versucht habe zu verbergen und keinem Menschen zu zeigen. All meine Ängste, meine Sorgen, meine Gefühle. Doch dieser... dieser... Sänger hat mich so einfach durchschaut... hat sofort mein wahres ‚Ich‘ erkannt!“

Fassungslos und erschrocken starrte Taichi den Boden an, es schien ihm als ob seine ganze äußere Fassade in sich zusammenstürzte.

Der Braunhaarige fühlte nur wie zwei Hände nach den seinen griffen und sie sanft von den Schultern nahmen. Jedoch wurde nicht gleich, wie er vermutet hatte, von seinen Händen abgelassen sondern sie wurden weiterhin festgehalten und liebevoll gedrückt.

Das führte dazu das Taichi seinen Gegenüber etwas verwirrt ansah, da er diese Geste nicht recht einordnen konnte.

„Ich brauche dich, Taichi.“ wisperte der Blonde leise.

„Was?“ erwiderte der Braunhaarige darauf verwirrt.

„Ich brauche dich, sehr sogar.“ wiederholte Yamato noch einmal, jedoch in einem noch sanfteren Tonfall als vorher.

„Du brauchst mich?“ sagte Taichi leise, fast schon murmelnd und es war mehr eine Feststellung als eine Frage. Erneut durchlief ihn ein Zittern und seine Stimme bebte.

„Komm mal her, du zitterst ja total.“ wurde darauf nur geantwortet, die Hände um seine Hüfte gelegt und schon fand sich der Braunhaarige in einer warmen und zärtlichen Umarmung wieder. Fühlte wie sein Kopf an die Brust von Yamato gedrückt wurde und man ihm sanft durch die Haare strich. Etwas widerwillig ließ Taichi das über sich ergehen denn man war schließlich kein Baby mehr. Und trotzdem musste er zugeben dass ihm diese liebevolle Geste gefiel. Er fühlte wie eine beruhigende und angenehme Wärme in ihm aufstieg. „So könnte es immer bleiben.“ ging es Taichi durch den Kopf als er sich vorsichtig und zurückhaltend an Yamatos Brust kuschelte.

Die Hände des Blondes fingen nun an kleine Kreise auf Taichis Rücken zu fahren. Dieser schloss darauf entspannt die Augen und ließ die angenehme Prozedur über sich ergehen. Taichi konnte das leise und schnelle Pockern von Yamatos Herz hören, spürte wie sich dessen Brustkorb bei jedem Atemzug sanft hob und senkte. Immer noch strichen die Hände des Sängers über seinen Rücken, die eine Hand jedoch wanderte hoch über die Schulterblätter zu seinen Haaren und fing an durch sie hindurch zu fahren. Ganz langsam und vorsichtig. Taichi schloss genießerisch die

Augen, das tat unheimlich gut. Langsam wanderten nun seine Hände an die Hüfte des Blonden und etwas zögernd dann noch unter das schwarze Hemd. Anhand von Yamatos schnellem Luftholen bemerkte er dass der Sänger damit keinesfalls gerechnet hatte. Ein kurzes Grinsen huscht über Taichis Lippen und er wanderte mit seinen Händen nun unter dem Hemd zu dem Rücken des Blonden und strich sanft über diesen. Fuhr Yamatos Wirbelsäule mit zwei Fingern nach und drückte den Blonden an sich. „Lass mich nicht alleine...“ flüsterte Taichi leise und versuchte den unangenehmen Kloß der sich in seinem Hals gebildet hatte und ihm die Luft nehmen wollte, herunter zu schlucken. „Lass mich bitte nie wieder alleine...“

Yamato fühlte wie dem Braunhaarigen die Tränen in die Augen stiegen, über seine Wangen rollten um schließlich in dem Hemd des Blonden zu versiegen.

Jetzt endlich getraute sich der Sänger seinen Kopf auf die Schultern von Taichi zu legen und seine Hände in dessen Nacken zu legen. Es vergingen etwa zwei, drei Sekunden in denen Yamato die Reaktion des Braunhaarigen, auf sein Tun, abwartete. Als Taichi jedoch nur weiter in das Hemd des Blonden schluchzte, seine Hände nicht schmerzlich in dessen Rücken krallte und immer wieder neue Tränen einen Weg nach außen und in Yamatos Hemd fanden, hielt es der Sänger nicht mehr aus. Mit sanftem Druck schob er Taichi von sich weg, jedoch nicht sehr weit, und sah ihn fest an.

Die schokobraunen Augen waren mit lauter kleinen Tränen gefüllt, die in der Sonne leicht glitzerten, und immer wieder rollte eine kleiner Träne über seine Wange da Augen drohten sie nicht mehr halten zu können. Die braunen Haare standen wie immer nach allen Seiten ab, nur das Pony klebte, nass vom vielen Weinen, strähnig an der Stirn. Auf den Wangen zeichnete sich schon leicht eine rötliches Spur des Weinens.

Yamatos Hände ruhten immer noch an Taichis Nacken jedoch glitt nun eine Hand sanft über den Hals und die Wangenknochen und wischte die kleinen Tränen weg.

Auch die Tränen auf der anderen Seite wurden auf diese Weise entfernt.

„Nein, Tai, niemals... Ich werde dich nie wieder alleine lassen.“ wisperte Yamato leise und verstärkte den Druck der Hand, die an dem Nacken des Braunhaarigen lag.

„Nie wieder...“ wiederholte er noch einmal und dann legte er seinen Lippen sanft auf die Wange seines Gegenübers, der erschrocken die Augen weitete.

Taichi musste einmal tief Luft holen, er merkte wie sein Herz anfang wie wild zu rasen. Was geschah hier? Warum löste diese Berührung ein leichtes Kribbeln auf seiner Wange aus? Was machte dieser Sänger mit ihm, dass er sich nicht mehr unter Kontrolle hatte?

Yamato liebte sein ganzes Gesicht, die Nase, die Stirn, die Wangen. Überall fühlte Taichi die weichen Lippen des Blonden, sie schienen kleine Spuren zu hinterlassen denn die Stellen, die sie einmal berührt hatte, fingen an, auf angenehme Weise zu kitzeln. Schließlich beendete der Sänger diese Tätigkeit und schaute Taichi tief in die Augen, dieser bekam sofort wieder das Gefühl in dem Azurblau seines Gegenübers zu ertrinken. „Ich... ich...“ stammelte der Braunhaarige verwirrt doch Yamato legte seinen Finger auf dessen Lippen. „Nichts reden.“ flüsterte er leise. Dann schloss der Sänger langsam die Augen und Taichi sah wie das wunderschöne Blau verschwand. Er wusste nicht weshalb, aber rein instinktiv schloss der Braunhaarige die Augen ebenfalls und wartete ab, was nun geschehen würde. Kurz spürte er noch wie der Atemzug seines Gegenübers ihn im Gesicht kitzelte, er verzog den Mund zu einem leichten Lächeln, und schon legten sich zwei weiche, zarte Lippen auf die seinen. Diese Berührung war für Taichi zunächst noch völlig fremd und ungewohnt. Doch schnell stieg ein nie gekanntes Glücksgefühl in ihm auf. Dieses hüllte ihn vollständig

ein und schien ihm die Sinne zu rauben. Alles was er in diesem Moment wollte war, dass diese weichen zarten Lippen, die die seinen sanft und zärtlich liebkosten, nie wieder von ihm abließen. Taichi bemerkte wie er den Blonden ganz nah an sich heran gepresst hatte, seine Hände strichen wie wild über seinen Rücken. ‚Lass das nicht aufhören, lass das bitte nie wieder aufhören!‘ flehte Taichi in Gedanken als Yamato ihm durch die Haare fuhr und seine Hände schließlich in ihnen festkrallten. Die Atmung der beiden Männer wurde schneller, heftiger. Diese Berührung, diese intensive, zärtliche Berührung ließen Taichi beinahe den Verstand verlieren. Immer wieder legten sich die Lippen der beiden sanft aufeinander, trennten sich um sich nicht einmal eine Sekunde später wieder neu zu finden. Taichi dachte schon dieses Gefühl, dass er gerade empfand, könnte nicht mehr übertrumpft werden als Yamato leicht mit seiner Zunge gegen seine Lippen stupste. Neugierig über das was kommen würde, öffnete er seinen Mund leicht.

In den nächsten paar Minuten, oder waren es nur Sekunden, schien Taichi wirklich zu meinen, wahnsinnig zu werden denn dass was der Sänger mit ihm machte, was für Gefühle er in ihm weckte, konnte man unmöglich mehr in Worten erklären.

Yamatos Zunge glitt langsam, und mit einer Vorsicht die dem Braunhaarigen einen Schauer über den Rücken jagte, in seine Mundhöhle und erforschte sie, strich sanft über die Zähne und den Gaumen.

Als sie sich jedoch langsam und mit einer unglaublichen Intensität Taichis Zunge näherte und sie sanft und liebevoll streichelte, verwöhnte und liebkoste war es um den Braunhaarigen geschehen, ihm entwich ein leises Keuchen und gab sich vollkommen hin, konzentrierte sich nur noch auf Yamato und dieses seltsame Gefühl, dass sich wie Wellen, bis in die kleinsten Äderchen seines Körpers ausbreitete.

(Nein, muss euch enttäuschen das wird keine Lemon... .)

Die Zunge des Blonden neckte die seine und schien ihn herauszufordern. Taichi lächelte innerlich und ging darauf ein.

Ihre Zungen umschlangen sich nun sanft, stupsten sich gegenseitig an und ließen gar nicht voneinander mehr ab. Sie umspielten einander mit so viel Gefühl und Zärtlichkeit, von der weder Yamato noch Taichi jemals zu träumen gewagt hatten.

Der Braunhaarige nahm leicht, im Unterbewusstsein, seinen Herzschlag wahr, oder war es der des anderen? Er konnte es nicht genau sagen.

Fühlte nur dieses Verlangen dem Blonden so nahe wie nur irgendwie möglich zu sein und diesen leidenschaftlichen Kuss nie mehr beenden zu wollen.

War das Liebe? schoss es Taichi mit einem mal durch den Kopf. Dieses eigenartige Gefühl zu schweben und vollkommen glücklich zu sein? Nur diesem bestimmten Menschen nahe zu sein und ihn vollkommens spüren zu wollen? Den Wunsch am liebsten die Zeit anhalten zu wollen und den Menschen den man liebte glücklich machen zu wollen? Nannte man dies Liebe?

‚Wenn ja, dann... bin ich wohl... verliebt.‘ dachte Taichi lächelnd und löste sich widerwillig aus dem innigen Kuss und schaute Yamato fest an. Wie es seinem Gegenüber wohl ging? Ein leichtes Lächelnd von Yamato beantwortete seine Frage. Er wollte sich gerade wieder zu ihm beugen um erneut in einem zärtlichen Kuss versinken als die Zweifel die er vorher verdrängt hatte zurück kehrten.

Hatte er überhaupt ein Recht diesen Menschen vor ihm zu lieben? Schließlich war er beauftragt worden ihn zu töten. Auch wenn Taichi wusste dass er das niemals im Leben fertig bringen würde, so lange er bei Yamato war, schwebte der Blonde in ernsthafter Gefahr.

Kev würde bestimmt nicht untätig herumsitzen und warten bis er seinen Arsch

bewegte und den Sänger umbrachte. Nein, wenn dieser heute Abend bei ihrem Gespräch herausfinden würde dass er nicht mal im Traum daran dachte Yamato umzubringen und sich auch noch in ihn verliebt hatte dann war er dran. Und der Sänger tot. Taichi verzog schmervoll das Gesicht. Seine gerade noch so vor Glück strahlenden Augen füllten sich binnen von Sekunden mit tiefer Bitternis.

Er drückte Yamato von sich weg und starrte auf den Boden. „Was ist los?“

Die Stimme des Blonde klang leise und besorgt durch den Raum. Verdammt! Er konnte ihm doch nicht erzählen was er eigentlich hier war um ihn zu töten, sich aber nun ihn verliebt hätte. Nein, unmöglich, er wollte sein Glück nicht schon wieder verlieren, weder durch sich selbst noch durch Kev, noch durch sonst irgendjemanden. Yamato durfte nichts zustoßen, auf keinen Fall! Vielleicht wäre es ja das beste einfach zu verschwinden, unterzutauchen. Aber, nein, stop, dann würden sie einen anderen Killer auf Yamato ansetzen und der würde seinen Job bestimmt schnell erledigen. Warum war es einfach nur so verdammt unfair. Hatte man sein Leben wirklich so voraus geplant?! Dass er nichts außer Leiden und Schmerz erfahren sollte.

Das konnte doch nicht sein?! Taichi spürte wie ihm etwas die Kehle zuschnürte. Plötzlich spürte er eine Hand an der Schulter. „Was ist denn los?“ fragte Yamato noch einmal. „Nichts, gar nicht, aber komm mir nie wieder zu nahe, es ist besser für uns alle.“ sagte der Braunhaarige kalt und schlug unsanft die Hand des Sängers von seiner Schulter.

„Tut mir leid, Yamato, aber dass ist besser für uns beide. Am besten machst du dir überhaupt keine Hoffnungen, hat doch eh alles keinen Sinn. Du und Ich? Vergiss es?!“ dachte Taichi mit seiner Selbstbeherrschung kämpfend, fühlte wieder Tränen in sich aufsteigen. Schluchzte leise auf. „Wenn es dich so bedrückt, warum erzählst du mir es nicht einfach?“ fragte Yamato leise, flehend und man konnte hören dass auch er mit sich kämpfte. Dann starrte er Taichi mit einem Ruck an, nagelte ihn mit seinem Blick fest. „Warum?! Du bist unfair!!! Du bist ja so was von unfair!! Was soll das eigentlich alles, spielst du nur mit mir??!! Dann sei wenigstens so ehrlich und sag es mir ins Gesicht anstatt mich immer wieder so hoffnungslos durcheinander zu bringen. Was machst du nur mit mir?! Immer wenn ich dich ansehe, in deine schokobraunen Augen versinke, habe ich das Gefühl verrückt zu werden.“

Als ich dich das erste mal gesehen habe, dachte ich du wärst einer dieser Typen die nur wegen der Kohle leben. Dass du hart, gefühlskalt und unantastbar wärst. Und dein abwesendes Verhalten verstärkte meine Vermutung zunächst. Aber kurz drauf lernte ich eine total neue Seite von dir kennen. Und dass hat mich restlos aus dem Konzept gebracht. Auf einmal schienst du mir so hilflos, so verletzlich und das Gesicht voller Tränen. Doch von einer Minute auf die anderen, warst du wieder wie sonst, so unnahbar, so kalt. Viel zu weit weg für mich. Ich habe versucht meine Gefühle zu ignorieren, verbannte sie aus meinem Kopf, aber da kam der Abend am See, da habe ich dann ernsthaft gemeint, dich endlich zu begreifen, dich zu verstehen, dass deine harte Seite nur eine Abwehrhaltung ist und dass du in Wirklichkeit sehr sensibel bist und Angst hast verletzt zu werden. Doch schnell bewiest du mir schon wieder das Gegenteil und hast dich wieder total unnahbar und kalt gezeigt, als würde dich nie etwas nur im kleinsten Ansatz berühren. Und nun dieser Kuss vorhin?! Mein Gott, ich hab gedacht, ich spinne!!! Dich so nahe zu spüren, zu meinen, dass du vielleicht ein klein wenig so fühlst wie ich, hat mich so unglaublich glücklich gemacht, dass ich dachte ich werde noch verrückt. Verdammt, und nun machst du mich wieder durch deine abweisende Haltung kaputt!! Wie lange noch??!! Sag mir, wie lange ich noch warten muss, bis du mir sagst was mit dir los ist. Wie du wirklich fühlst?! Ich möchte

dich verstehen. Bitte, verdammt, Tai, vertrau mir doch! Ich möchte wissen was man dir angetan hat, warum du so sehr leidest, vernein jetzt bloß nicht, ich weiß genau dass du leidest! Weißt du, du bist mir in sehr vielen Dingen ähnlich. Auch ich habe versucht meine Gefühle hinter einer Fassade zu verstecken. Wollte niemanden an mich heran lassen um nicht verletzt zu werden. Ich will dir helfen, will deine Augen wieder zum Leuchten bringen, will dass du nie wieder traurig sein musst. Sag mir Tai, sag mir wie lange ich noch warten muss, bist du mir vertraut?" Yamato waren beim Sprechen die Tränen in die Augen gestiegen, diese suchten nun einen Weg nach unten und kullerten über die zarten Wangen des Blondes. Dieser schluchzte auf und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. „Verdammt Tai, ich liebe dich!“ flüsterte er, jedoch so leise, dass der Braunhaarige es nicht hören konnte.

Taichi schluckte, dass musste erst einmal verdauen. Ein tiefes Durchatmen auf dass ein Seufzen folgte. „Tut mir leid Yama... es geht nicht, vergiss es.“ brachte der Braunhaarige stockend hervor, beugte sich noch einmal zu ihm, strich schnell mit der Hand über die Wangen des Blondes um seine Tränen wegzuwischen, und berührte seine Lippen mit den seinen noch ein letztes mal, sanft und zögernd. Fühlte für kurze Zeit wieder dieses prickelnde und atemberaubende Gefühl in sich aufsteigen und wandte sich dennoch ab. (Man, das hört sich fast so an als würde Tai sterben.... *schluchz*) „Irgendwann vielleicht, es tut mir leid.“ flüsterte er leise und dann konnte Yamato sehen, wie die liebevollen und strahlenden Augen wieder kalt und emotionslos wie eh und je wurden. Er spürte einen Stich in seinem Herz, es tat weh, sehr weh. Er war Taichi näher als jemals zu vor und doch schien er jetzt noch unerreichbarer für ihn geworden zu sein. Der Braunhaarige setzte sich seine Sonnenbrille auf und wandte seinen Blick ab. Das signalisierte Yamato dass es zu vorbei war, dieses sanfte Kribbeln dass er noch leicht in seinem Bauch spüren konnte verschwand und mit ihm all seine Gefühle, die er empfunden hatte.

Was übrig blieb war Leere, nur Leere. Und ein Gefühl der völligen Gleichgültigkeit. Wieder mal hatte man ihm knallhart bewiesen dass es besser war allein zu sein, niemanden zu vertrauen und sich ihm zu öffnen. Und er hatte es doch getan weil er tatsächlich geglaubt hatte mit Taichi wäre es anders. Wieder mal geirrt, wie so oft. Yamato ballte die Hände zusammen, er fühlte wie die Enttäuschung besitzt von ihm ergreifen wollte. Doch dies ließ er nicht zu. Lieber wieder der einsame Wolf, als dem Braunhaarigen oder sonst wem zu zeigen, wie er sich im Moment fühlte. Er würde darüber hinwegkommen, würde diese Gefühle die Taichi in ihm ausgelöst hatte einfach abschalten und verdrängen, das würde schon irgendwie klappen. Da war er sich sicher. Trotzdem fühlte er sich so verlassen, so enttäuscht, und so unendlich im Stich gelassen... .

Den Rest des Tages schienen die beiden Männer an sich vorbei zu leben. Taichi saß stundenlang vor den großen Fenster auf dem Boden und dachte nach. Der Sänger stürzte sich in Arbeit, um an nichts denken zu müssen. Er komponierte Lieder und Texte um sie kurz drauf wieder ärgerlich zusammenzuknüllen und hinter sich zu werfen. Wieder wurden ein paar Noten zu Papier gebracht, angeschaut, den Kopf geschüttelt, das Blatt abgerissen und in eine Ecke gepfeffert. Yamato raufte sich die Haare und ließ seinen Kopf auf den Tisch sinken, es hatte keinen Sinn. Egal was er tat, seine Gedanken glitten immer wieder zu dem Gespräch vorher. Der Blonde fuhr sich durch die Haare. „Hör auf, hör auf an ihn zu denken, er hat dir gesagt dass es keinen Sinn hat, warum also? Du brauchst ihn nicht, keinen brauchst du, mach dich nicht abhängig, und hör auf an ihn zu denken!!“ redete sich Yamato ein, dann haute er

verzweifelt mit der Faust auf den Tisch, stand auf und ging unruhig im Zimmer umher. Fuhr sich immer wieder nervös durch die blonden Haare, die schon sehr zerzaust aussahen und stöhnte auf. „Du bist ein Idiot, Yamato Ishida!“ wetterte er sich an. „Ein verdammter Idiot!“ Er ließ sich auf sein großes Bett fallen, blies sich die Haarsträhnen aus dem Gesicht und wünschte sich Taichi am liebsten nie kennen gelernt zu haben.

Es wurde Nachmittag und Abend und gegen 18.30 Uhr kam Yamato aus seinem Zimmer, die Frisur wieder so perfekt gestylt wie eh und je, und einem Lächeln auf dem Gesicht, doch der Braunhaarige erkannte sofort dass dieses Lächeln ein Ich-bin-ja-so-froh-und-muss-immer-strahlen-weil-ich-ein-Star-bin-Lächeln war.

Man ging wortlos nebeneinander zum Ferrari und ohne einen einzigen Kommentar setzte man sich in den Wagen. Taichi wunderte sich zuerst warum der Ferrari auf der einen Seite so dermaßen verbeult war. „Verdammte Schei** was ist denn hier passiert??!!“ sagte er laut und betrachtete die verschrammte Außenseite, sein Blick schweifte zu dem Braunhaarigen. Dieser sah ihn etwas verstört an. Yamato merkte dass Taichi wohl nicht ganz unschuldig an dieser Sache war aber im Moment hatte er weder die Kraft noch Lust sich mit ihm zu streiten. Also murmelte er nur etwas von: „Naja, die Rechnung wird nicht gerade billig...“ und entriegelte den Ferrari. Yamato ließ sich auf den Fahrersitz fallen und seufzte leise. Kurz schweifte Taichis Blick zu dem Blondem, und schnell wieder zurück. Nicht dass er sich Sorgen machen würde. Es entstand ein unangenehmes Schweigen bis der Sänger den Schlüssel in das Zündschloss steckte und ihn herumdrehte. Der Motor brummte auf und Yamato drückte aufs Gaspedal.

Die beiden Männer saßen während der ganzen Fahrt nebeneinander, keiner redete ein Wort. Es schien sich eine unsichtbare Mauer zwischen den beiden aufgebaut zu haben. Yamato konzentrierte sich angestrengt auf den Straßenverkehr vor ihm, Taichi sah gelangweilt und desinteressiert aus dem Fenster.

Plötzlich holte ein Wagen hinter ihnen schnell auf und überholte sie. Der Braunhaarige erkannte erschrocken dass es Kev in seinem schwarzen Porsche war.

Er schluckte kurz als Kev ihn erblickte und ihm zunickte.

Taichi nickte unauffällig zurück und ein beklemmendes Gefühl stieg in ihm auf. Er musste schlucken. Das Treffen mit ihm konnte heiter werden.

Mit quietschenden Reifen hielt Yamato vor der Konzerthalle und stieg sofort aus.

Mit einem unsanften Knall fiel die Tür zu und es war unschwer zu erkennen dass der Sänger schlechte Laune hatte.

Der Braunhaarige stieg auch aus dem Wagen, streckte sich einmal. Man lief zum Haupteingang und Yamato war gerade dabei die Tür zu öffnen als der Braunhaarige ihn zurück hielt.

„Ähm, Yamat... ich meine Herr Ishida, ich müsste kurz noch wohin und etwas besorgen, kann ich sie für etwa eine halbe Stunde alleine lassen?“ Yamato nickte kaum erkennbar. „Das Konzert fängt um 20.00 Uhr an, sie wissen ja wo der Backstagebereich ist. Und die Jungs kennen sie ja schon, ich denke es wird kein Problem für sie sein, mich zu erreichen. Hier gibt es noch genug andere Bodyguards die auf mich aufpassen können“ sagte der Blonde und die Kälte in seiner Stimme war nicht zu überhören. Man nickte sich zu und Yamato verschwand in dem Gebäude.

„Uff...“ Taichi lies ein erleichtertes Seufzen von sich. Dann rückte er sich noch einmal die Sonnenbrille zurecht und machte sich auf den Weg zum vereinbarten Treffpunkt mit Kev.

Ein vertrauter Anblick schlug ihm entgegen als er die schwarze, schwere Tür zu dem

Nightclub öffnete. Ihm schlug der Mief von Zigarettenrauch, Alkohol und sonstigem entgegen. GoGo-Girls tanzten, leicht bekleidet, auf einer kleinen Bühne und wurden von dem überwiegend männlichen Publikum begeistert beklatscht. An der Bar saßen alte Kumpels und Kollegen von Taichi herum und nippten an ihrem Cocktail. Er wurde von einem paar mit dem Spruch: „Auch mal wieder im Lande“ begrüßt, es hatte sich wohl herum gesprochen, dass er einen längerfristigen Auftrag bekommen hatte. Er gab ein paar die Hand und grinste immer wieder gespielt. Hier war ‚seine‘ Welt, dachte er sich bitter und hockte sich an die Bar. Bestellte einen Pina de colada (So heißt das Ding doch, glaub^^) und nippte daran.

„Hey, Tai, altes Haus, wir haben uns ja ewig nicht mehr gesehen.“ wurde er plötzlich von der Seite begrüßt und jemand patschte ihm auf die Schulter. Der Braunhaarige drehte seinen Kopf zur Seite und erblickte einen seiner Kumpels. Dieser hatte blonde Haare, dunkle blaue Augen und schaute ihn freundlich an. „Hi, Sam, haben dich die Bullen endlich wieder rausgelassen?“ grinste Taichi. Sein Gegenüber erwiderte das Grinsen und meint dann: „Nö, die scheinen mich irgendwie gern zu haben aber ich hatte keinen Bock mehr. Aber was viel interessanter ist, wo hast du denn gesteckt?“ Die blonden Haare seines Gegenübers glänzen leicht im düsteren Licht und die blauen Augen strahlten. Der Anblick und die Frage seines Kumpels erinnerten Taichi sofort an zwei azurblaue Augen und blonde, weiche Haare, Yamato! Ungewollt tauchte dessen Bild vor seinem inneren Auge auf. Der Braunhaarige schüttelte irritiert den Kopf, was war denn bloß los, dieser Typ schien ja regelrecht zu verfolgen.

„Is nich so wichtig.“ murmelte Taichi und nahm wieder einen Schluck von der Colada. „Jetzt sag schon, interessiert mich.“ erwiderte Sam und boxte ihn in die Seite. Dieser verschluckte sich darauf an seine Colada und hustete erst mal kräftig. Sam grinste und haute ihm schwungvoll auf den Rücken was aber dazu führte dass der Braunhaarige noch mehr zu husten begann.

Als er sich wieder einigermaßen beruhigt hatte und zu dem Entschluss gekommen war, in Sams Nähe wieder etwas zutrinken da die Husterei ihm die Tränen in die Augen getrieben hatte, wandte er sich seinem Gegenüber zu.

„Wenn du genau wissen willst, ich soll Yamato Ishida umlegen.“ gab er missmutig zur Antwort. „Wie viel?“ erwiderte Sam darauf nur. „Zwei Milli.“ sagte Taichi immer unwilliger. „Woah, ne, nich dein Ernst, Zwei Milli für n kleines Sängergchen??!!

Echt krass!“ staunte Sam mit offenem Mund.

„Ja!“ knurrte der Braunhaarige immer genervter.

„Du scheinst dich aber nicht so recht drüber zu freuen.“ fiel seinem Gegenüber auf.

„Doooch, war noch nie glücklicher...“ kam brummend die Antwort. „Hey, Tai, was issn los?“ fragte Sam verwundert. „Nichts..., ach Scheiße!!“ Taichi hatte sein Glas auf den Tisch geknallt, das Getränk schwappte von der Wucht über. Der Braunhaarige hatte sich hektisch durch die Haare gefahren und stützte nun sein Gesicht in die Hände. „Verdammte Scheiße!“ stöhnte er und warf den Kopf in den Nacken. „Tai, wasn los?“ fragte Sam immer verwunderter, der seinen Kumpel noch nie in so einer Verfassung erlebt hatte. „Ich weiß es nicht, aber bei ihm...“ „Wer ihm?“

Taichi schlug erschrocken die Hand vor den Mund. Mist! Wenn er sich jetzt verplapperte... . „Nichts... nichts, schon Ok.“ versuchte der Braunhaarige seinem blonden Gegenüber weiß zu machen. Doch das schien nicht ganz zu funktionieren denn Sam schaute recht skeptisch. „Das kannst du sonst wem weiß machen aber nicht mir! Tai, wir kennen uns jetzt schon bestimmt 5 Jahre, ich weiß doch wie du aussiehst wenn du Probleme oder Sorgen hast, und grad scheint's du sehr viel davon zu haben.“ erwiderte Sam ruhig. „Das musst du dir einbilden, ich habe keine Probleme.“ sagte

Taichi unbekümmert und versuchte es mit einem Grinsen doch er wusste, dass er durchschaut war. „Also, ich höre.“ Sam sah ihn erwartend an.

„Warst du schon mal verliebt, Sam?“ fragte der Braunhaarige stockend und nahm noch einen Schluck von der Pina de Colada. Dieser starrte ihn an. „Du bist verliebt, Tai??? In wen???“ fragte er darauf. „Tja, dass is das Problem...“ sagte Taichi leise und starrte sein Getränk an. Das Bild das darauf gedruckt war, schien mit einem mal höchst interessant zu sein.

„Meinst du etwas... du... du hast dich in IHN verknallt??!“ rutschte es Sam lauter heraus, als er beabsichtigt hatte. „Pst!!! Bist du irre, nicht so laut!!!“ fuhr der Braunhaarige seinen Kumpel an. „Gomen...“ nuschelte dieser und schaute ihn immer noch unglaublich an. „Ich mein, du hast dich echt in nen Mann, sogar noch in den Typ den du umbringen sollst, verknallt... Hammer!“ sagte er leise. „Ja... verdammt!“ knurrte Taichi mit zusammengeknautzten Zähnen. „Kein Wort zu Kev, sonst bin ich tot...“ zischte er Sam zu. Dieser nickte heftig. „Ehrensache, kannst dich auf mich verlassen.“ sagte er und machte zur Bestätigung das Schwörzeichen.

„Und weiß er schon, dass du ihn liebst?“ löcherte Sam weiter. „Können wir bitte aufhören darüber zu reden?“ sagte Taichi genervt und wollte gerade noch einen Schluck von der Colada nehmen als eine Stimme hinter ihnen ertönte. „Aufhören, über was zu reden?“ Vor Schreck hätte der Braunhaarige fast sein Glas fallen lassen, dass er schon zum trinken angesetzt hatte. „Ke... Kev.“ stotterte er. „Hallo Taichi.“ erwiderte dieser freundlich. Das gefiel dem Braunhaarigen nun mal gar nicht, Kev klang, als ob er ihr Gespräch mit gehört hatte, dieser eigenartige Unterton, die er aus seiner Stimme heraushörte... „Hm, das bildest du dir bestimmt ein, ist bestimmt deswegen da du andauernd denkst was passieren würde wenn er es herausfinden würde, aber wenn du dich schlau anstellst und nicht wieder so wie grad rumstotterst wird er nichts erfahren!“ redete sich Taichi ein und atmete einmal tief durch. Ganz ruhig. „Na wie geht's?“ fragte er und gab seiner Stimme einen ruhigen Klang. „Ach, mir ganz gut, würden sich nur endlich 2 000 000 Yen in meinem Besitz befinden.“ erwiderte dieser darauf ruhig und registrierte mit aufkommendem Vergnügen wie Taichi der Schweiß ausbrach und er nervös an seinem Glas herumfingerte.

Kev meinte sogar zu sehen, wie es hinter Taichis Schädeldecke anfang zu arbeiten.

Dem Braunhaarigen wurde heiß und kalt. „Sag nichts falsches, sag jetzt bloß nichts falsches!“ redete er sich ein und schaute Kev dann an. „Kommt noch, keine Sorge, hab ich dich schon jemals enttäuscht?“ Taichi versuchte zu grinsen, was ihm aber nicht richtig gelang. „Nein, noch nie, und ich hoffe es bleibt auch so. Kannst du mir ungefähr sagen wann du fertig bist.“ „Ähm, mal schauen, wenn sich die Gelegenheit bietet. Weiß noch nicht.“ „Ach, du weißt noch nicht. Aha...“ Verdammt, dieser Unterton, gefiel dem Braunhaarigen überhaupt nicht. „Taichi, du weißt dass du von der Polizei gesucht wirst. Und mir könnte da so einiges aus versehen rausrutschen.“

„Mieses Schwein!“ dachte Taichi und spürte dass er wütend wurde. „Du kennst mich doch, Kev, no risk, no fun!“ smilte der Braunhaarige ihn an. Kev grinste zurück. „Stimmt, da hast du recht, hab ich mir wohl umsonst Sorgen gemacht dass du deinen Auftrag vernachlässigen könntest.“ Die letzten Worte waren mit einer nicht zu überhörbaren Genauigkeit ausgesprochen worden, dass in Taichi wieder den Verdacht aufkeimen ließ, dass sein Gegenüber, der sich gerade einen Schluck aus seinem Whisky nahm, über alles Bescheid wusste. „Klar, kein Problem. Schaff ich schon.“ „Hoffe ich für dich, Taichi, du bist mein bester Mann, es wäre sehr unangenehm für mich, dich zu verlieren.“ erwiderte Kev darauf ruhig und nippte abermals an seinem

Whisky. „Dir geht es doch am Arsch vorbei ob ich nun lebe oder sterbe. Dir geht es doch nur um die Kohle die ich dir beschaffe!“ knurrte Taichi in Gedanken.

„Ich hoffe bald wieder von dir zu hören, zumindestens in den Schlagzeilen, dass ein Unbekannter einen gewissen Yamato Ishida umgebracht hatte, du weißt Taichi, ich warte ungern.“ „Ja, Kev.“ knurrte Taichi und lächelte wieder gezwungen. „Gut, ich muss dann mal wieder weiter, wir sehn uns. Auf Wiedersehen, Taichi.“ sagte Kev, eigenartig ruhig und verabschiedete sich. Der Braunhaarige hob die Hand zum Abschied und schon war Kev verschwunden

Als er außer Sichtweite war ließ Taichi ein befreites Seufzen ab. „Uff...“ stöhnte er.

„Und nun?“ fragte Sam ihn. „Ich habe keine Ahnung, glaub mir.“ erwiderte der Braunhaarige ratlos. „Wie wärs wenn wir uns mal wieder was gönnen.“ Sam zeigte auf die GoGo-Girls. „oder kriegste jetzt nur noch bei Männern einen hoch.“

Taichi schaute ihn sauer an. Sam grinste. „War doch nur n Witz...“ beteuerte er. „Also was ist?“ Taichi schüttelte den Kopf. „Nein, auf so was hab ich heute echt keinen Bock mehr, muss auch wieder weg. War nett, dich mal wieder gesehen zu haben.“ Sam grinste. „Ja, fand ich auch, also, Ciao Tai... bis irgendwann mal und... lass dich nicht unterkriegen!“ „Danke Sam, werd ich schon nicht, kennst mich doch. Ciao!“ Die beiden Männer verabschiedeten sich und damit verließ Taichi den stickigen und überfüllten Club. Wenn er doch nur selber an seinen eben gesagten Worte glauben könnte, denn im Moment wusste Taichi überhaupt nicht, wie er aus diesem Schlamassel wieder rauskam... .

Tja, was wird Tai da wohl noch einfallen???

Wollt ihr ne Fortsetzung dann lasst es mich wissen^^

Cu, Sabi-chan